

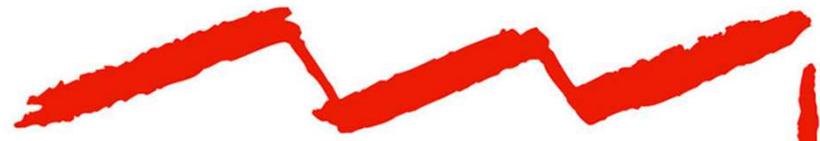


Ulrich Bosse

Individuelles Lernen:
RAUM und ZEIT

Beispiel Laborschule Bielefeld

7. Ganztagschulkongress
in Berlin am 12. u. 13. November 2010



Laborschule Bielefeld



Laborschule des Landes Nordrhein-Westfalen
an der Universität Bielefeld
Primarstufe und Sekundarstufe I

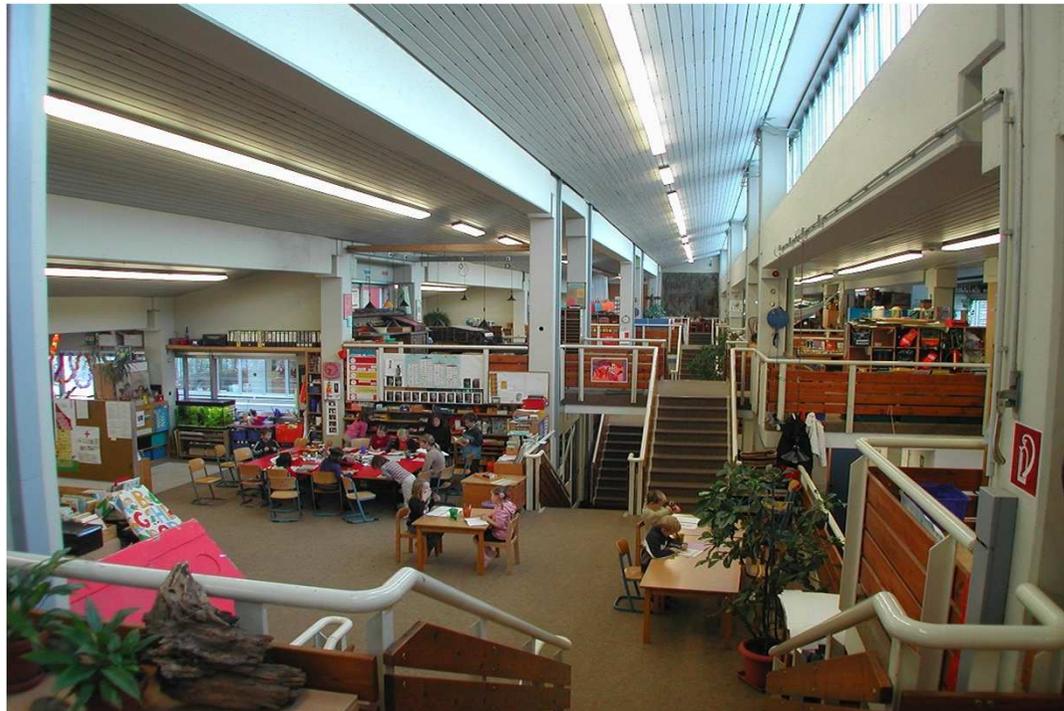
Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten:

Reviere bilden – sich Regeln setzen – Rituale stiften



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Rückzugsmöglichkeiten schaffen



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Rückzugsmöglichkeiten schaffen

Entspannung ermöglichen



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Lerngelegenheiten bieten:

im Gruppenverbund



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Lerngelegenheiten bieten:

in kleinen Lerngruppen



Qualitätsdimension: RAUM



Den offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

Lerngelegenheiten bieten:

auch alleine



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

möglichst oft die Schule verlassen – Erfahrungen sammeln

z.B. auf Klassenreise gehen



Qualitätsdimension: RAUM



Der offene, gegliederte und strukturierte Großraum an der Laborschule

auch auf dem Schulgelände:

vielfältige Erfahrungen ermöglichen



Qualitätsdimension: RAUM



Zwischenfazit:

- den Raum als Lebens- und Erfahrungsraum bewusst gestalten
- (nur) soviel Lernen durch Belehrung wie unbedingt erforderlich
- soviel Gelegenheiten zum Lernen aus Erfahrung wie eben möglich schaffen

Qualitätsdimension: ZEIT



Merkmale guter Zeitgestaltung:

- Phasen der Anspannung und der Entspannung
- Strukturen geben und zur Gelegenheit zur Spontaneität schaffen
- Verlässlichkeit bieten und Flexibilität ermöglichen
- große Spielräume für Erfahrungslernen lassen
- Abstimmungen treffen und Absprachen einhalten
- bekömmliche Zeiträume – je nach Alter - gestalten

Qualitätsdimension: ZEIT



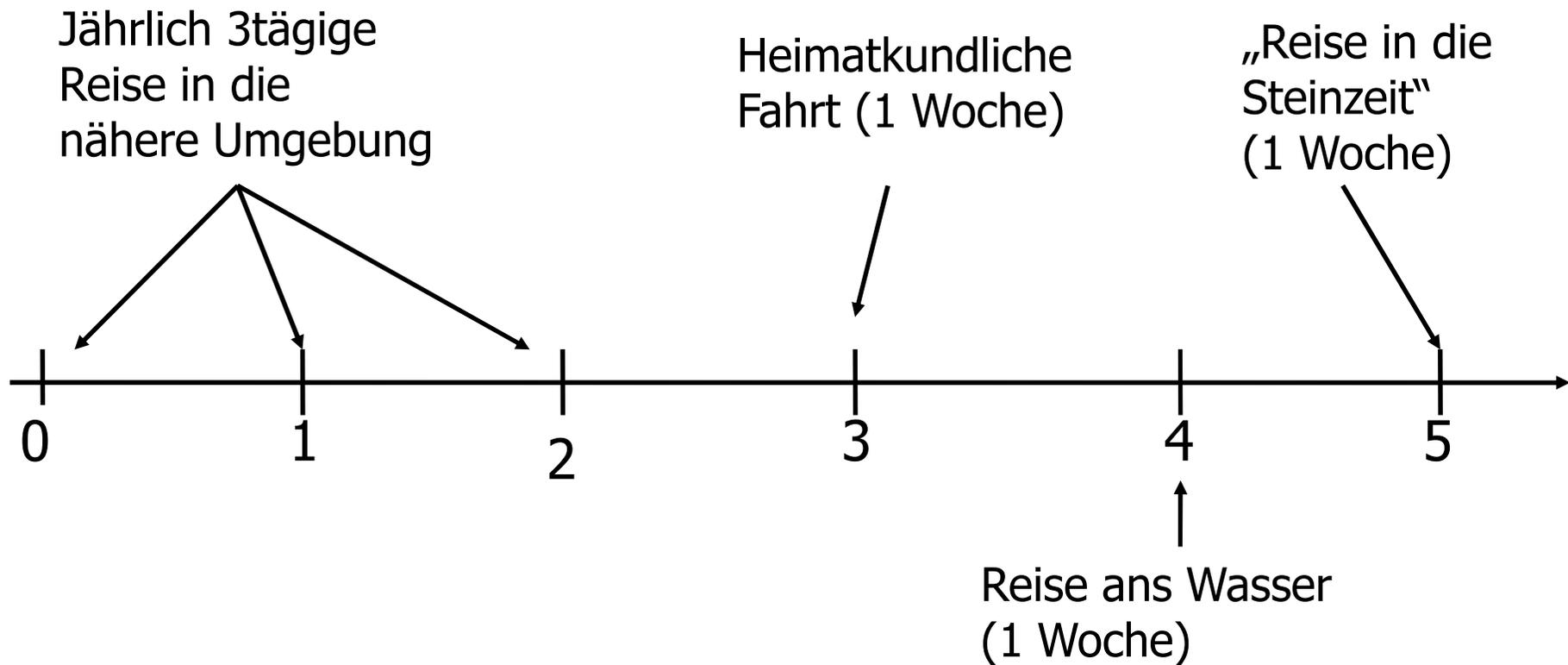
Beispiel 1: Der rhythmisierte gebundene Ganztag der Eingangsstufe

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00 - 08.30	Gleitende Morgenzeit				
08.30 bis 10.30	tägliche individuelle Förderzeit (bis 8.45 Uhr) Lernen I: Projekte, Vorhaben, Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch ... gemeinsames Gruppenfrühstück (ab 10.15 Uhr)				
10.30 - 11.00	Freie Spielzeit - Pause				
11.00 bis 12.30	Lernen II: Projekte, Vorhaben, Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch ...				
12.30 - 13.30	Lernen III: Projekte, Vorhaben, Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch ...	Angebote für 32 Kinder im Haus 1	Freies Spielen, Essen, Ruhen	Lernen III: Projekte, Vorhaben, Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch ...	Angebote auf den Flächen
13.30 - 15.00	ruhiger Ausklang		ruhiger Ausklang		
15.00 - 15.30	Randbetreuung				
15.30 - 16.30					

Qualitätsdimension: ZEIT



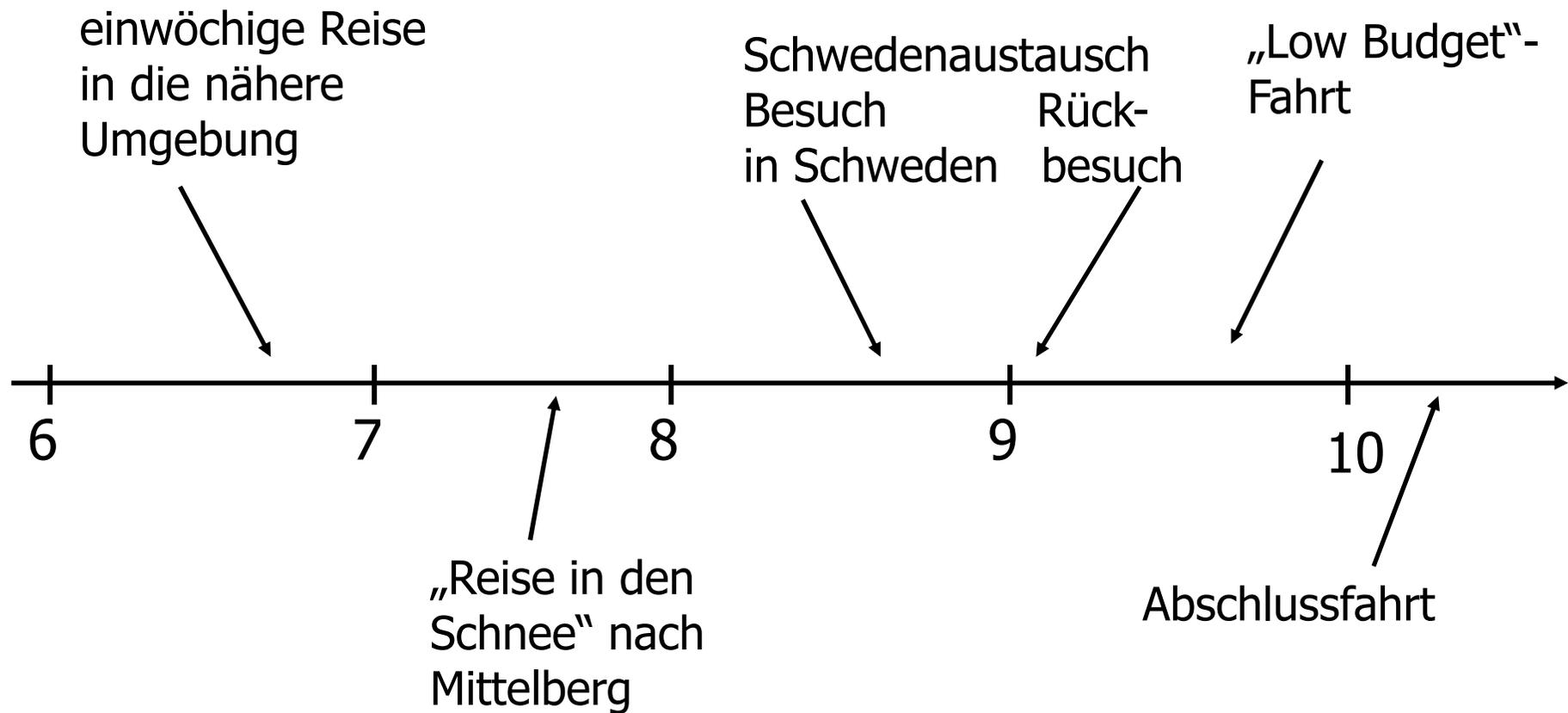
Beispiel 2: Reisecurriculum I



Qualitätsdimension: ZEIT



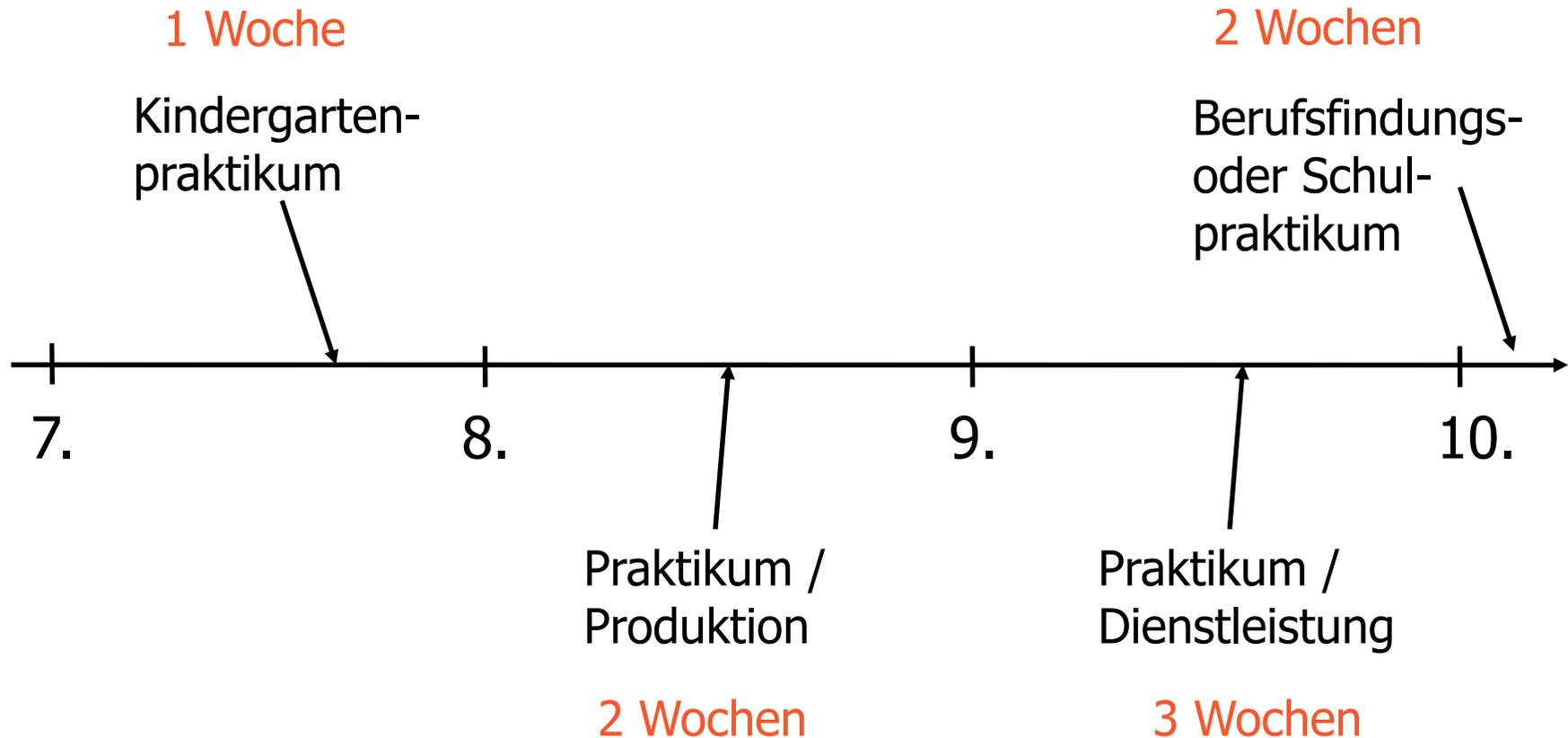
Beispiel 2: Reisecurriculum II



Qualitätsdimension: ZEIT



Beispiel 3: Lebens- und Berufsplanung



Qualitätsdimension: ZEIT



**Das alles „kostet“ Zeit –
geben wir sie unseren Kindern und Jugendlichen,
denn jede Erfahrung braucht „ihre“ Zeit.**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

www.laborschule.de